

Fachtagung – Innovationen in der Langzeitpflege

Mittwoch, den 24.Mai 2023 - Plattling

Projekt ‚Gesundheitsförderung und Gewaltprävention in Pflegeheimen‘

Referent:innen: Hanna Batzoni (Hochschule München)

Christiane Manthey (Pflegeheim Wiltschka GmbH)

Sebastian Schuster (Pflegeheim Wiltschka GmbH)



Wer sind wir?



Sebastian Schuster
Pflegedienstleitung
Pflegeheim Wiltschka



Christiane Manthey
Leitung soziale Betreuung
Pflegeheim Wiltschka



Hanna Batzoni
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
an der Hochschule München



Gesundheitsförderung und Gewaltprävention in Pflegeheimen - vom Projektkonzept zur praktischen Umsetzung vor Ort



Teilprojekte

- „Prävention von Gewalt in der vollstationären Pflege Bayerns für Bewohner:innen von Pflegeeinrichtungen nach § 5 SGB XI“
- „Prävention von Gewalt in der vollstationären Pflege Bayerns für Mitarbeiter:innen in Pflegeeinrichtungen gem. § 20b SGB V“



Projektförderer

– bayerische Kranken- und Pflegekassen



Projektteam

| | | |
|--|---|--|
| <p>AGP Sozialforschung im FIVE e.V.</p> | <p>Hans-Weinberger-Akademie der AWO e.V.</p> | <p>Hochschule München - Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften</p> |
| <p>Prof. Dr. Thomas Klie (Teilprojektleitung)</p> <p>Pablo Rischard (Projektkoordination) Hannah Nebel (Projektkoordination)</p> | <p>Dr. Claus Heislbetz (Teilprojektleitung)</p> <p>Vanadis Götz (Projektkoordination)</p> | <p>Prof. Dr. Markus Witzmann (Teilprojektleitung)</p> <p>Hanna Batzoni (Projektkoordination)</p> |
| <p>+ institutsinterne Kolleg:innen und studentische Hilfskräfte</p> | | |





Projekthintergrund

- **Gewalterfahrungen** in der Pflege sind **keine Randerscheinung**¹. Gewalt in der Pflege führt sowohl bei den Bewohner:innen als auch bei den Mitarbeiter:innen zu **Belastungen**.
- Maßnahmen zur Prävention von Gewalthandlungen gehören menschenrechtlich wie auch pflegepolitisch zu den bedeutsamsten Themen in der Pflegepolitik.
- Im Projekt wird der Gewaltbegriff weit gefasst betrachtet. Laut der WHO ist unter dem Begriff **Gewalt in der Pflege eine einmalige oder wiederholte Handlung oder das Unterlassen einer angemessenen Reaktion im Rahmen einer Vertrauensbeziehung** zu verstehen².
- Hierzu zählen laut WHO neben der **körperlichen und psychischen Gewalt** auch die **sexuelle Gewalt**, die **Vernachlässigung**, die **Einschränkung des freien Willens** und/ oder die **finanzielle Ausbeutung** von Menschen³.



Gewaltverständnis im Projekt^{3,4,5}

| | |
|--|--|
| Körperliche Gewalt | z.B. grob anfassen, unbequem hinsetzen, Maßnahmen gegen den Willen anwenden |
| Psychische Gewalt | z.B. unangemessen ansprechen (z.B. kindliche Ansprache), verbaler Zwang zu Maßnahmen, ignorieren, demütigen, beleidigen |
| Vernachlässigung | z.B. schlecht pflegen, unzureichend im Alltag helfen, menschliche Bedürfnisse übergehen |
| Finanzielle Ausbeutung | z.B. unbefugt über persönliches Vermögen verfügen |
| Sexualisierte Gewalt/ Intime Übergriffe | z.B. Schamgefühl oder Intimsphäre verletzen, sexuelle Andeutungen |
| Strukturelle Gewalt (intern) | z.B. Strukturen/ Rahmenbedingungen die von der Einrichtung vorgegeben werden, die z.B. Kompetenzen einschränken und Einzelpersonen/ Gruppen benachteiligen |
| Strukturelle Gewalt (extern) | z.B. Strukturen/ Rahmenbedingungen die von außen vorgegeben werden, die z.B. Kompetenzen einschränken oder Einzelpersonen/ Gruppen benachteiligen |



Projektbesonderheit – zwei Präventionsperspektiven

Gewalt gegen
Bewohner:innen

durch Mitarbeitende
untereinander
durch Angehörige und andere
Personen
strukturelle

Gewalt gegen
Mitarbeiter:innen

durch Bewohner:innen
untereinander
durch Angehörige und andere
Personen
strukturell



Anliegen und Ziele des Projekts

- Bei den beruflich in der stationären Pflege tätigen Arbeitskräften ein **Bewusstsein für die unterschiedlichen Dimensionen und Formen von Gewalt in der Pflege** schaffen.
- Darauf aufbauend sollen **Deeskalationsstrategien** erworben werden, die nachhaltig dazu beitragen, Gewalthandlungen in allen Ausprägungen vorzubeugen.
- **Bewusstsein für Gewalthandlungen und entwürdigendem Verhalten stärken.**
- Darüber sprechen! **Förderung der Kommunikationskultur** für gelingendes Handeln in Belastungs- und Grenzsituationen und im **Umgang mit Tabuthemen.**
- Handlungskompetenz im Sinne **souveräner Fachlichkeit** fördern.
- **Rechtliche Beratung und Coaching** für alle Beteiligten über die Projektlaufzeit für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und Rechtssicherheit.
- KEIN Meldesystem für Gewalthandlungen → **Schaffung eines Safe Space**



Informationen zum Projektkonzept

Laufzeit:

- 36 Monate
- Projektstart: Januar 2020
- Projektende: Dezember 2022

ABER: Auch uns hat Corona einen Strich durch die Rechnung gemacht!

- 43 Monate
- Projektstart: Januar 2020
- Projektende: Juli 2023



Projektstruktur

Zwei Implementierungsperspektiven:
Personal- und Organisationsentwicklung



Implementierung in drei Phase

- Sensibilisierungsphase
- Interventions-/ Trainingsphase
- Begleitete Verstetigung



Warteschlangenintervention mit zwei Kohorten

- 20 Einrichtungen pro Kohorte
- Zeitversetzte Teilnahme
- Zweite Gruppe als „Kontrollgruppe“





Erhebung zu vier Zeitpunkten

1. Erhebung: Projektaufakt
2. Erhebung: nach Interventions-/ Trainingsphase der ersten Kohorte
3. Erhebung: nach der begleiteten Verstetigung der ersten Kohorte bzw. nach der Interventions-/ Trainingsphase der zweiten Kohorte
4. Erhebung: nach der begleiteten Verstetigung der zweiten Kohorte



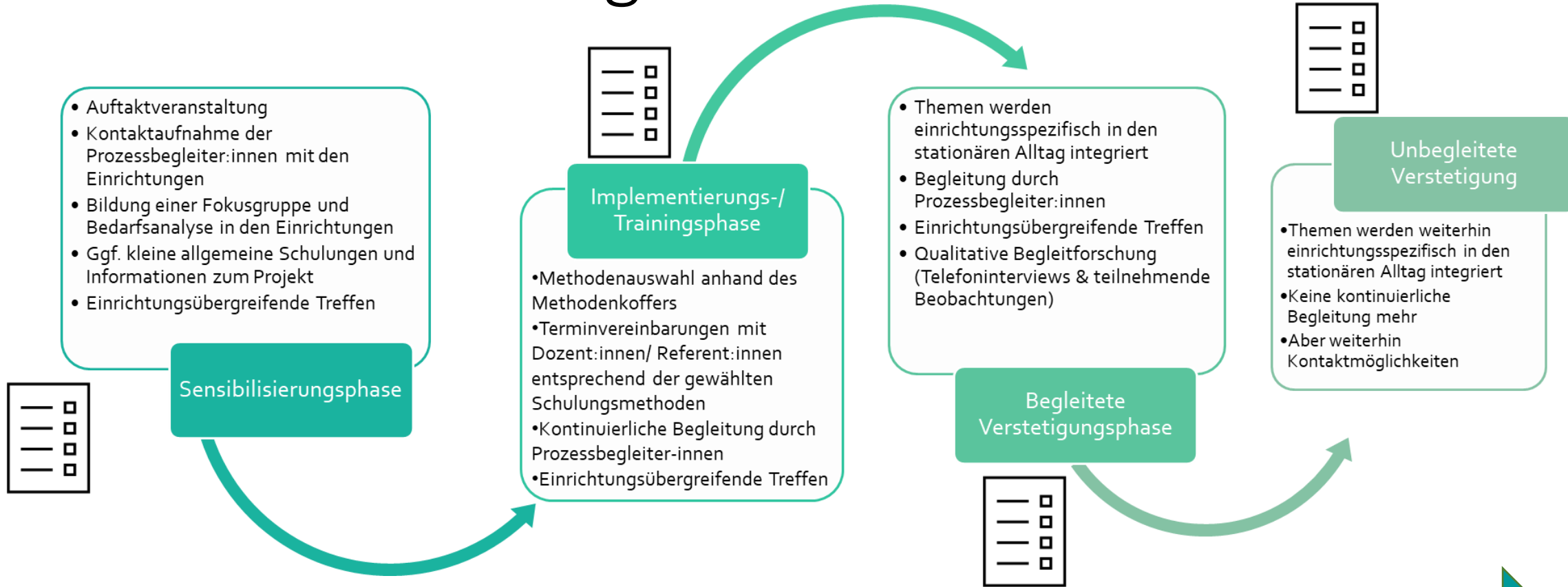
Qualitative Begleitforschung

- zum Ende der Interventions-/ Trainingsphasen
 - Teilnehmende Beobachtung
 - Telefoninterview
- Aufschluss auf Kultur- und Organisationsentwicklung im Rahmen des Projektes sowie der Good-Practice-Erfolge

→ Während des gesamten Projektzeitraums werden die Projektschritte und -ergebnisse in einem projektbegleitenden Fachbeirat reflektiert und diskutiert. Der Fachbeirat besteht u.a. aus Vertreter:innen des MDs, der BGW, des ZQPs, der Kranken- und Pflegekassen, verschiedener bayerischer Ministerien.



Was machen wir genau?



Zeitversetzte Teilnahme der ersten und zweiten Kohorte
 Start der zweiten Kohorte nachdem die erste Kohorte Phase 1 und Phase 2 durchlaufen haben



Herausforderungen

- Corona
 - Präsenzveranstaltungen mussten über den gesamten Projektzeitraum abgesagt, umgeplant oder verschoben werden
 - Zugangsbeschränkungen in den Pflegeheimen
 - Coronainfektionen
 - veränderten Rahmenbedingungen und daraus resultierenden Herausforderungen für die Pflegeheime
- Digitalisierung
 - geplante Online-Erhebungen, mussten in Paper-Pencil-Formate überführt werden
 - Durchführung von Schulungen

ABER: Trotz der erschwerten Rahmenbedingungen und Herausforderungen haben die Einrichtungen Projektschritte adaptiert, gemeinsam mit dem Projektteam nach Lösungen gesucht und während Corona die Themen ‚Gesundheitsförderung und Gewaltprävention‘ bearbeitet.





Aktueller Stand

- Die erste und zweite Kohorte befinden sich in der begleiteten Verstetigungsphase.
- 2023 – Projektabschluss
 - Auswertung der vierten Erhebung
 - Erstellung Projektabschlussbericht
 - Projektabschlussveranstaltung im Juni 2023





Team Pflegeheim Wiltschka



Einrichtungsinterne Fokusgruppe

Pflegedienstleitung, Leitung soziale Betreuung, Wohnbereichsleiter, Pflegefachkraft, -fachhelfer, Auszubildende, Leitung Wäscherei



Ziele des Projektes

- ✓ Bewusstsein für die unterschiedlichen Dimensionen und Formen von Gewalt in der Pflege.
- ✓ Wissen vermitteln
- ✓ Kommunikation- und Handlungskompetenz fördern
- ✓ Deeskalationsstrategien integrieren, um Gewalthandlungen vorzubeugen
→ Sensibilität und anthropologische Grundhaltung
- ✓ Thema Gewalt aus der Tabuzone holen
- ➔ Nachhaltige Lösungen und Konzepte (betriebliches Gesundheitsmanagement)
- ➔ Langfristige Implementierung von Präventionsstrategien

| | |
|---|----------------|
| ✓ | erreicht |
| ➔ | in Bearbeitung |
| ✗ | nicht erreicht |





Drei Phasen

➤ Sensibilisierung

- Info über Projekt in Wohnbereichsbesprechungen
- Fokusgruppe bilden
- Erhebungsbögen erklären
- Mitarbeiter motivieren

➤ Interventions- und Trainingsphase

- Bedarfsanalyse: 3 Seminare geplant (Achtsamkeit, Gewaltfreie Kommunikation, Umgang mit herausforderndem Verhalten)
- Durchführung von einem Seminar **GK**

➤ Begleitende Verstetigung

- Kontinuierliche Begleitung durch Prozessbegleiter
- Telefoninterview und Teilnehmende Beobachtung inkl. Auswertung
- Einrichtungsübergreifende Treffen

Akteur:innen

➤ Regionalgruppentreffen

- Austausch, Informationen erhalten

➤ Prozessbegleiter

- Motivation zur aktiven Teilnahme am Projekt
- Regelmäßige Info zum Stand des Projektes und Auswertung der Erhebungsbögen

➤ Fokusgruppe

- Regelmäßiger Austausch, Reflexion und Informationsweitergabe
- Einrichtungsinterne Bedarfsanalyse

➤ Methodenkoffer



Wie ging es uns mit dem Projekt?

- Leitungswechsel → neue Projektverantwortliche
- Info an alle MA über WB-Besprechungen inkl. Erklärung des Fragebogens
- Schleppender Projektverlauf
- Herausforderung: Umfang und Komplexität der Fragebögen, mangelnde Deutschkenntnisse von MA, zu wissenschaftlicher Aufbau
- Corona → Absage von Schulungen wg. Personalmangel



Was nehmen wir aus dem Projekt mit?

- Verständnis von „Gewalt“ hat sich geändert
- Mehr Wissen über die Formen von Gewalt
- Verstetigung: jährliches Kommunikationstraining mit Frau Ascherl geplant
- Regelmäßige Info zum Thema „Gewalt“ und „an wen wende ich mich“ in den WB-Besprechungen ist notwendig, ggf. Schulungen für neue MA
- Konzept „Gewaltprävention“ geplant
Zielgruppe: MA, Bewohner, Angehörige, Öffentlichkeitsarbeit
- In Planung: betriebliches Gesundheitsmanagement



Gewaltprävention durch...

- flache Hierarchien - kurze Wege
- wertschätzende Kommunikation
- gutes Miteinander der Pflege mit sozialer Betreuung, Hauswirtschaft, Reinigung, Wäscherei, Hausmeister und Angehörigen
- Intensive Arbeit mit der Biografie der Bewohner:innen und Austausch mit Angehörigen, Betreuer:innen
- Regelmäßige Identifizierung und Vermeidung von Stressfaktoren
- Verstetigung: jährliches Kommunikationstraining mit Frau Ascherl
- In Planung: betriebliches Gesundheitsmanagement

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen die Bedürfnisse und das Wohlbefinden der Bewohner:innen und unserer Mitarbeiter:innen.





Innovationen/ innovative Ansätze

- Zwei Implementierungsperspektiven – Personal- und Organisationsentwicklung
- Zwei Präventionsperspektiven – Bewohner:innen und Mitarbeiter:innen
- Kombination von Gesundheitsförderung und Gewaltprävention
- Das Projekt verbindet Schulungen, engmaschige Begleitung und Evaluation (qualitativ und quantitativ)
- Finanzierung des Projektes – Kranken- und Pflegekassen in Bayern

Weiterführende Informationen/ Material zum Projekt und zum Thema Gewaltprävention und Gesundheitsförderung u.a.

- Projekthomepage (Pflege in Bayern. Gesund & gewaltfrei). Verfügbar über: <https://www.gesund-gewaltfrei.bayern/>
- Zentrum für Qualität in der Pflege (ZQP). Verfügbar über: <https://www.zqp.de/>
- Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW). Verfügbar über: <https://www.bgw-online.de/>
- Etc.

Kontakt Daten

Hochschule München

Hanna Batzoni, M.Sc. ANP

Wissenschaftliche Mitarbeiterin und
Doktorandin

E-Mail: hanna.batzoni0@hm.edu

Pflegerheim Wiltshka GmbH

Sebastian Schuster

Pflegedienstleitung

E-Mail: pdl@pflegerheim-wiltshka.de

Christiane Manthey

Leitung soziale Betreuung

E-Mail: soziale-betreuung@pflegerheim-wiltshka.de

Projekthomepage: <https://www.gesund-gewaltfrei.bayern/>



Verwendete Literatur/ Quellen

1. Weidner, Frank; Tucman, Danial und Jacobs, Peter (2017): Gewalt in der Pflege. Erfahrungen und Einschätzungen von Pflegefachpersonen und Schülern der Pflegeberufe. Deutsches Institut für angewandte Pflegeforschung e.V. (DIP), Köln. Online verfügbar unter: https://www.dip.de/fileadmin/data/pdf/projekte/Studienbericht-DIP-B_Braun_GiP-final2.pdf [letzter Stand: 23.05.2023].
2. Brandenburg, Stephan (2006): Aufbruch Pflege. Moderne Prävention für Altenpflegekräfte. Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW). Hamburg.
3. Brucker, Uwe; Kimmel, Andrea und MDS (Hrsg.) (2017). Kurzbericht zum Projekt. Gewaltfreie Pflege. Prävention von Gewalt gegen Ältere in der pflegerischen Langzeitversorgung. Verfügbar über: [Kurzbericht_Final_GewaltfreiePflege.pdf \(bundesgesundheitsministerium.de\)](#) [letzter Stand: 23.05.2023].
4. Batzoni, Hanna und Witzmann, Markus (2022). Projekt in Bayern: Gesundheitsförderung und Gewaltprävention in Pflegeheimen. In: Pflege & Gesellschaft, Heft 4/2022. S. 370 – 375. Beltz Juventa. ISSN: 1430-9653.
5. Sulmann, D. und Vähjunker, D. (2020). Definition. Was ist Gewalt in der Pflege. Verfügbar über: <https://www.pflege-gewalt.de/wissen/definition/> [letzter Stand: 23.05.2023].
6. Suhr, Ralph (2015). Pflege ohne Gewalt. In: Gesundheit und Gesellschaft. 18(7 -8)- S- 20 – 26. Verfügbar über: https://www.gg-digital.de/imperia/md/gug/archiv/g+g_7_8_15.pdf [letzter Stand: 23.05.2023].
7. Eggert, Simon; Lux, Katharina; Sulmann, Daniela; Vähjunker, Daniela und Zentrum für Qualität in der Pflege (ZQP) (Hrsg.) (2017). ZQP-Report. Gewaltprävention in der Pflege. Verfügbar über: https://www.zqp.de/wp-content/uploads/Report_Gewalt_Praevention_Pflege_Alte_Menschen.pdf#page=10 [letzter Stand: 23.05.2023].